„Aspekte deutscher Justizgeschichte“ 2026
Rechtshistorische Tagesseminare im Dokumentationszentrum „Topographie des Terrors“, Berlin

Das Dokumentationszentrum "Topographie des Terrors" in Berlin bietet 2026 in Präsenz folgende rechtshistorische Tagesseminare Menschen für in juristischen Berufen oder in Ausbildung sowie für rechtsgeschichtlich Interessierte an.

Seminar 1: Die nationalsozialistische Ermordung von Patientinnen und Patienten in Heil- und Pflegeanstalten ("Euthanasie") und die Rolle der Justiz
Mit Befehl vom 1. September 1939 setzte Hitler die Ermordung von Patientinnen und Patienten in Heil- und Pflegeanstalten in Gang. Zunächst hielt die verantwortliche Organisationszentrale T4 die Morde vor der Justiz geheim. Erst nach Protesten durch den Vormundschaftsrichter Lothar Kreyssig und hohe Vertreter der Kirche verlangsamte das NS-Regime das Morden. In einer Konferenz am 23./24. April 1941 machte der kommissarische Justizminister Franz Schlegelberger die Vorgabe, etwaige Anfragen und Anzeigen von Angehörigen nicht zu bearbeiten. Nach 1945 versuchte der hessische Generalstaatsanwalt Fritz Bauer, einige der Juristen vor Gericht zu bringen, starb aber, bevor es zu einem Prozess kam.
Termin: Freitag, 27. März 2026, 10 bis 16 Uhr

Seminar 2: Fritz Bauer und der erste Frankfurter Auschwitz-Prozess
Fritz Bauer (1903-1968) war Generalstaatsanwalt in Braunschweig und Frankfurt/M. Die Aufarbeitung der NS-Verbrechen war sein Lebensthema. Bauers wichtigster Beitrag zur Bestrafung von NS-Tätern* war der Erste Frankfurter Auschwitz-Prozess, in dem er nicht als Vertreter der Anklagebehörde im Gerichtssaal auftrat. Nachdem er jahrzehntelang vergessen war, ist er durch Buchpublikationen sowie Dokumentar- und Spielfilmen einer breiten Öffentlichkeit bekannt geworden. Das Seminar zeichnet seinen Lebensweg nach und untersucht den Frankfurter Auschwitzprozess hinsichtlich seines Verlaufs und seiner Wirkungsgeschichte.
Termin: Freitag, 8. Mai 2026, 10 bis 16 Uhr

Seminar 3: Die Nürnberger Prozesse – IMT und Juristenprozess
Nach dem Ende des Internationalen Militärtribunals (IMT) fanden in Nürnberg zwischen 1946 und 1949 zwölf weitere Prozesse vor US-Militärgerichtshöfen gegen mehr als 200 Angeklagte statt. Dazu gehörte auch der Juristenprozess (Fall 3). Wir lernen die Entstehungsgeschichte der Anklagepunkte und Prozessregeln der Nürnberger Prozesse kennen und sehen, wie Richter, Anklagebehörde, Verteidigung und Angeklagte im Prozess agierten. Die Dokumente liegen zum Teil nur auf Englisch vor.
Termin: Freitag, 9. Oktober 2026, 10 bis 16 Uhr

Seminar 4: Staatsanwaltschaft und Politische Justiz im Nationalsozialismus
Die Staatsanwaltschaft beim Landgericht war in der NS-Zeit die wichtigste Ermittlungsbehörde der politischen Justiz. Die Staatsanwälte entschieden, bei welchem Gericht – Volksgerichtshof, Sondergericht, Kammergericht – Anklage erhoben wurde und stellten mit ihren Anklageschriften die Weichen für Todesurteil, Zuchthaus oder Freispruch. Anhand von ausgewählten Dokumenten untersuchen wir die Verfolgung von Kommunisten*, ausländischen Zwangsarbeitern* und Deutschen* und die Zusammenarbeit der Ermittler mit Gestapo und Kriminalpolizei. Wir analysieren die wichtigsten Strafvorschriften und blicken auf Protokolle von Dienstbesprechungen der Berliner Staatsanwälte. Ein politisch Verfolgter berichtet im Audio-Dokument über seine Haft im Gestapo-Hausgefängnis in der Prinz-Albrecht-Straße (heute „Topographie des Terrors“).
Termin: Freitag, 6. November 2026, 10 bis 16 Uhr

Seminar 5: Strafverteidigung, Gestapo und politische Justiz in der NS-Zeit
Im NS-System war justizförmige Verfolgung integraler Bestandteil der Herrschaft. Nach der ersten Welle des Terrors und frühen Berufsverboten flohen viele Anwälte* oder mussten sich einen anderen Beruf suchen. Bei denen, die weiterarbeiten konnten, gab es unterschiedliche Reaktionen, von der Anpassung bis hin zur Arbeit in Widerstandsgruppen. Welche Handlungsspielräume hatten Rechtsanwälte* bei ihrer Berufsausübung? Wie arbeitete man in einer weitgehend willfährigen Justiz? Welchen Repressalien waren Strafverteidiger* ausgesetzt? Welche Funktion hatte die gerichtsförmige Verfolgung für das NS-Regime?
Termin: Freitag, 20. November 2026, 10 bis 16 Uhr

Veranstaltungsort: Topographie des Terrors, Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin
*Seminarleitung: **Ralf Oberndörfer**, freiberuflicher Rechtshistoriker und Volljurist. Zu jedem Seminar gehört ein geführter Rundgang durch die ständige Ausstellung der „Topographie des Terrors“. Pro Seminar gibt es 20 Plätze. Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldung unter ralf.oberndoerfer@histox.de; für Referendare* in Berlin und Brandenburg auch über das Kammergericht oder das OLG Brandenburg.*